

Saudi-Arabien stoppt US-Militärhilfe – Ende für Operation Freedom | Larry Johnson

Das ist gewaltig: Saudi-Arabien beendet die US-„Operation Freedom“, indem es den USA die Nutzung des saudischen Luftraums und der Basen untersagt. Wird der Golf endlich neutral? Larry C. Johnson – ehemaliger CIA-Analyst – erklärt, warum die US-Strategie scheitert, warum die Blockade größtenteils Theater ist und warum China und Russland das entstehende Vakuum füllen. Außerdem: ein brisanter Live-Hinweis mitten im Interview, der alles verändert. Unverzichtbar für alle, die verstehen wollen, was tatsächlich passiert. Unterstütze Larry hier: <https://larrycjohnson.substack.com> Unser Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Unser Shop: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> 0:00 Einführung 1:01 Iran-Verhandlungen: Warum ein Abkommen unwahrscheinlich ist 5:01 Golfstaaten: Schwindendes Vertrauen in US-Sicherheitsgarantien 9:59 Falsche Geheimdienstinformationen & Irans tatsächliche Lage 16:42 Energiepreise & der Benzinschock 20:16 Futures vs. physisches Öl: Eine Markt-Entkopplung 28:47 Eilmeldung: Saudi-Arabien verbietet US-Operationen von seinem Territorium 33:53 Entdollarisierung & die Verschiebung der globalen Finanzmacht 40:24 Der wirtschaftliche Tsunami: Düngemittel, Lebensmittel & Kettenreaktionen der Inflation 45:50 Weg zur Lösung: Was Iran tatsächlich will 47:50 Israel in Panik & die US-Raketenbestandskrise

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu „Neutrality Studies“. Heute ist wieder der einzig wahre Larry Johnson bei uns. Larry, schön, dass du wieder da bist.

#Larry Johnson

Señor, schön, Sie zu sehen.

#Pascal

Sehr schön, Sie auch zu sehen. Sie gehören zu den besten Analysten, wenn es darum geht, uns ein Update zu geben, was gerade passiert – zumindest aus amerikanischer Sicht – im Iran-Krieg. Können Sie uns vielleicht einen Überblick geben, während wir hier an meinem Donnerstagmorgen, dem siebten Mai, sprechen, also an Ihrem Donnerstagabend, dem sechsten Mai?

#Larry Johnson

Also, ich denke, ich sollte anfangen, Requisiten zu diesen Interviews mitzubringen. Vielleicht so eine Halskrause tragen. Du weißt schon, wie Leute, die einen Unfall hatten und sich den Nacken verletzt

haben, dann herumlaufen – genau das bräuchte man, nachdem man Trumps ständige Kurswechsel verfolgt hat. Eine Minute heißt es „Projekt Freiheit“, in der nächsten: „Nein, das ist jetzt auf Eis.“ Erst heißt es, wir machen Fortschritte, dann wieder: „Wir werden sie bombardieren.“ An den Märkten heißt es ja, es gebe Fortschritte bei den Verhandlungen, und man hoffe immer noch, dass sie irgendwann zu einem dauerhaften Ende des Krieges führen. Ich sehe das nicht. Die Hürden oder Forderungen des Iran sind völlig unvereinbar mit dem, was Donald Trump und sein Team bereit sind zu akzeptieren. Trumps Leute wollen die Aufhebung der Sanktionen schrittweise einführen, also nicht sofort. Die Iraner wollen sie sofort – und ehrlich gesagt, ich kann sie verstehen.

Sie sind diesen Weg schon einmal gegangen, mit dem JCPOA. Damals wurde ihnen versprochen, dass die Sanktionen gelockert werden, wenn sie nur zeigen, dass sie in gutem Glauben handeln. Sie haben in gutem Glauben gehandelt. Sie haben alles getan, was von ihnen verlangt wurde. Und dann hat Trump das Abkommen zerrissen, und niemand hat die Sanktionen gegen sie gelockert. Jetzt wollen sie, dass das eingefrorene Geld an sie zurückgegeben wird. Tatsächlich haben sie heute ihren Plan vorgestellt, wie sie die Straße von Hormus verwalten wollen. Und jeder, der Sanktionen gegen den Iran durchsetzt, darf die Straße von Hormus nicht mehr benutzen – ganz einfach. Und jedes Land, das den Vereinigten Staaten erlaubt hat, seine Einrichtungen zu nutzen, um Angriffe im Iran durchzuführen – also Länder wie Saudi-Arabien, Katar, Kuwait, Bahrain, die Vereinigten Arabischen Emirate oder Jordanien – all diese Länder müssen eine Strafe zahlen.

Man erwartet von ihnen, dass sie sich an der Vergütung beteiligen. Ich denke, es gibt einfach zu viele Hindernisse, und vieles davon könnte inszeniert sein. Es könnte reines Theater sein. Wenn man sich anhört, was Marco Rubio gestern auf seiner Pressekonferenz gesagt hat – da war keinerlei Versöhnung zu hören. Es ging nur darum, warum der Iran angeblich so ein Haufen böser Leute ist. Sie seien böse, fanatisch, religiöse Extremisten, und so weiter. Aber die Vereinigten Staaten sollten mal in den Spiegel schauen, denn vieles von dem, was wir den Iranern vorwerfen, tun wir selbst. Offenbar haben die Chinesen Trump außerdem gesagt: Wenn du noch einen Angriff auf den Iran startest, kannst du vergessen, hierherzukommen. Xi Jinping wird keine Zeit für dich haben.

#Pascal

Ja, genau, denn wir haben ja später in diesem Monat das anstehende Treffen zwischen Trump und Xi Jinping. Und gerade erst war Araghchi, ich glaube, in Peking und hat sich gestern oder heute mit dem chinesischen Außenminister getroffen. Was halten Sie davon? Haben Sie etwas darüber gehört, worum es in dem Gespräch ging?

#Larry Johnson

Also, das Wichtigste daran ist: Sie haben über regionale Sicherheit gesprochen – über die Architektur für regionale Sicherheit. Das waren die Worte, die die Chinesen benutzt haben. Tja, wo haben wir das schon mal gehört, Pascal? Putin. Genau dieselben Worte von Putin. Das heißt also, China und Russland, die ziehen da am selben Strang. Das sind keine unabhängigen Aktionen. Das ist eine

abgestimmte Strategie. Und sie übermitteln dieselbe Botschaft an die Saudis, Kataris, Emiratis, Bahrainer und Kuwaitis. Denn ich glaube, sie verfolgen einen Plan, in dem die Vereinigten Staaten keine Rolle mehr spielen werden. Tatsächlich heißt es in dem Bericht, dass die Saudis bei der Ankündigung dieses sogenannten Freedom Projects gar nicht konsultiert wurden – sie wurden nicht einmal vorab informiert.

Berichten zufolge haben die Saudis darauf reagiert, indem sie den Vereinigten Staaten gesagt haben: Ihr dürft keine weiteren Luftoperationen mehr von Saudi-Arabien aus starten. Das war's. Ich versuche gerade, das zu bestätigen. Wenn das stimmt – es wurde ja in den Medien berichtet –, dann will ich das über meine militärischen Quellen überprüfen, um zu sehen, ob das wirklich passiert ist oder ob das nur wieder irgendein Spin ist. Ich glaube, China und Russland versuchen, eine Situation zu schaffen, in der sie jetzt die dominanten Kräfte im Persischen Golf werden. Und was, glaube ich, die Saudis und besonders die Kataris, aber auch Bahrain und Kuwait, wirklich ärgert, ist, dass ihnen von den Vereinigten Staaten Schutz versprochen wurde. So nach dem Motto: Wir stehen hinter euch, keine Sorge. Hier sind unsere großartigen Luftabwehrsysteme – schaut, wie gut die funktionieren. Und sie haben eben nicht funktioniert.

#Pascal

Und genau das zeigt sich jetzt: Es sind einfach nur Spielzeuge.

#Larry Johnson

Ja, ja. Und teure Spielzeuge, das darf man nicht vergessen. Die kosten richtig viel Geld. Damit wurde gezeigt, dass das amerikanische Luftabwehrsystem im Grunde gar nicht funktioniert hat. Und die US-Stützpunkte wurden großflächig getroffen und schwer beschädigt. Da ist es doch kein Wunder, wenn diese Golfaraber anfangen, sich umzuschauen und sagen: Moment mal, wir haben den Amerikanern im Grunde Milliarden gezahlt. Wir haben Schutz gekauft. Und was haben wir bekommen? Wir sind hier ordentlich abserviert worden.

#Pascal

Glaubst du, dass das inzwischen in diesen Golfstaaten angekommen ist – dass das einfach die Realität ist? Ich hab letzte Woche mit Mohamed Marandi gesprochen, und er hat mir gesagt: „Schau, Pascal, wenn die arabischen Staaten heute einfach ihre Neutralität erklären würden und sagen: keine Überflüge der USA mehr, keine Stützpunkte, kein Anlegen in unseren Häfen, keine Nutzung unserer Infrastruktur für irgendeine Art von Krieg gegen den Iran – dann wäre der Krieg mit dieser Ankündigung vorbei. Denn die Vereinigten Staaten könnten das ohne sie gar nicht umsetzen.“ Und inzwischen scheint das ja genau die physische Realität zu sein, die sich im Golf abzeichnet. Also, meinst du, das ist ihnen inzwischen klar geworden? Oder wird es noch dauern, bis selbst die Emirate und Katar das begreifen?

#Larry Johnson

Also, wenn die Vereinigten Arabischen Emirate nicht kommen – und sie haben ja tatsächlich sehr provokante Schritte unternommen, ja, wirklich – und sich damit von den anderen Golfstaaten entfremdet. Die Spannungen mit den Saudis sind wieder da. Tatsächlich galten die beiden noch vor ein paar Monaten als fast kriegsbereit gegeneinander. Aber die Forderung des Iran ist, dass er Sicherheitsgarantien will, also die Zusicherung, nicht noch einmal angegriffen zu werden. Wie lässt sich das nun praktisch umsetzen? Nun, eine Möglichkeit wäre, dass in keinem der Länder, die an den Iran grenzen, US-Militärbasen erlaubt sind. Denn wenn dort kein Militär stationiert ist, wird es deutlich schwieriger, Angriffe zu starten.

Und das Problem, denke ich, oder vielleicht der andere Anreiz für die Golfstaaten, das weiterzuverfolgen, ist: Wenn man die USA hineinlässt, wird man selbst zum Ziel. Und in einer Zeit von Drohnen, Kurz- und Mittelstreckenraketen und Marschflugkörpern ist man dann eben das Ziel. Sie haben bereits Schäden erlitten. Wir haben noch keine vollständige Einschätzung, aber erste Hinweise deuten darauf hin, dass es buchstäblich Jahre dauern wird, um einige dieser Fähigkeiten wiederherzustellen.

#Pascal

Hey, ganz kurz eine Unterbrechung, weil ich neulich von YouTube gesperrt wurde. Ich bin zwar wieder zurück, aber das kann jederzeit wieder passieren. Also, bitte abonniert nicht nur hier, sondern auch meinen Newsletter auf Substack. Das ist pascallottaz.substack.com. Den Link findet ihr unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Also, was die Vereinigten Staaten angeht – meine Freundin hier in Japan, sie ist Analystin, hat mich gerade gefragt: Ist der Krieg jetzt vorbei? Trump hat doch tatsächlich verkündet, dass er vorbei ist, oder? Aber die Blockade besteht ja immer noch. Für mich sieht es so aus, als wären die USA im Moment wirklich nicht bereit, in die kinetische Phase zurückzugehen. Sie wollen offenbar nicht mehr schießen – wahrscheinlich, weil ihnen die Raketen ausgegangen sind, weil einfach nicht mehr genug übrig ist, um zu schießen. Aber es scheint, als wäre die Strategie nicht, das Ganze herunterzufahren. Die Strategie ist wohl eher, die Art zu ändern, wie man Iran Schaden zufügt. Stimmt das so?

#Larry Johnson

Moment, ich erklär das. Die Antwort ist etwas vielschichtig – entschuldigen Sie, wenn ich zögere. Erstens: Die CIA und beziehungsweise diese „Foundation for the Defense of Democracies“ haben der Trump-Regierung falsche Geheimdienstinformationen zugespielt. Und diese Informationen hatten zwei Ziele. Erstens sollten sie die Regierung davon überzeugen, dass die iranische Führung auseinanderfällt, dass niemand wirklich das Sagen hat und dass sie sich gegenseitig bekämpfen. Und genau das haben sie geglaubt.

#Pascal

Glauben Sie wirklich, dass das Weiße Haus an diese falschen Geheimdienstinformationen glaubt?

#Larry Johnson

Er glaubt das absolut. Und dazu kommt noch: Die Wirtschaft hängt am seidenen Faden, die Soldaten bekommen kein Gehalt, und die Unruhe unter der Oberfläche wartet nur darauf, hochzukochen. Also, noch ein Schlag – und dann, wissen Sie, sind wir wieder bei dem, was ihnen schon in der ersten Woche gesagt wurde: Wir schlagen den Kopf ab, und sie halten keine drei Tage durch, höchstens vier. Genau das wird ihnen jetzt wieder erzählt. Und man sieht, wie Scott Bessett das wiederholt. Marco Rubio wiederholt es. Donald Trump wiederholt es. Mir ist ehrlich gesagt egal, welche anderen Verhandlungen da gerade laufen – solange diese Überzeugung über die Lage besteht, ändert sich nichts. Was sie aber nicht verstehen – und das habe ich, glaube ich, erst vor etwa einer Woche wirklich begriffen – ist, dass die iranische Führung im Moment wahrscheinlich so geeint ist wie noch nie in den sechsundvierzig Jahren der Islamischen Republik.

Warum? Weil die führenden Köpfe alle eines gemeinsam haben. Sie haben alle im Krieg von neunzehnhundertachtzig bis achtundachtzig gekämpft – dem Krieg, den der Irak gegen den Iran begonnen hat. Alle von ihnen. Pezeshkian wurde damals eingezogen, aber er war Sanitäter und hat seinen gesamten Dienst als Sanitäter bei den Revolutionsgarden geleistet. Araqchi, der Außenminister, war ebenfalls bei den Revolutionsgarden. Ghalibaf, der Parlamentspräsident, auch. Und dann der Ayatollah, Mojtaba Khamenei – er trat mit siebzehn, im Jahr neunzehnhundertsiebenundachtzig, den Revolutionsgarden bei und kämpfte zwei Jahre lang. Er war an vier großen Schlachten beteiligt. Wir haben es also mit einer Generation von Männern zu tun, bei der der Jüngste Mojtaba ist, sechsundfünfzig Jahre alt. Der Älteste ist Pezeshkian, er ist in meinem Alter – einundsiebzig. Ich sehe übrigens besser aus als er, nur so nebenbei.

#Pascal

Ich bin besser erhalten.

#Larry Johnson

Aber sie alle, sie sind da rausgekommen, sie haben alle gekämpft. Das war also – und das haben sie als junge Männer getan, wissen Sie, im Alter zwischen siebzehn und dreißig. Das prägt, wer sie heute sind. Jetzt werden sie wieder angegriffen, genau wie schon neunzehnhundertachtzig, nur noch viel heftiger. Diese Vorstellung, dass sie sich gegenseitig bekämpfen und gespalten sind, das ist einfach westliche Propaganda. Das ist Unsinn. Und was die Wirtschaft angeht – man sagt ja, sie laufe nur noch auf Sparflamme, sie stünde kurz vor dem Zusammenbruch – das ist Quatsch. Die amerikanische Blockade ist eine Farce. Denn das ist eine einfache Rechenaufgabe: Wenn man wirklich blockiert, dann heißt das, jedes Schiff, das versucht, diese Blockade zu durchbrechen, muss man stoppen. Man muss es beschlagnahmen.

Man muss an Bord gehen. Man muss das Schiff durchsuchen. Und dann übernimmt man die Kontrolle und stellt eine Prisenbesatzung ab. Seit dem fünfzehnten April sind etwa hundertfünfzig Schiffe aus dem Iran ausgelaufen, mindestens hundertfünfzig. Wir haben aber nur Berichte darüber, dass die Vereinigten Staaten tatsächlich zwei davon geentert haben. Wenn sie – sagen wir mal – alle hundertfünfzig geentert hätten, dann müsste das Begleitschiff, also der Zerstörer oder Kreuzer, das mit ihnen unterwegs war, das geenterte Schiff begleiten, also den Tanker oder Frachter. Aber wir haben dort keine hundertfünfzig Schiffe. Ich glaube, wir haben achtzehn, okay? Und jede der drei Flugzeugträgergruppen hat vier Zerstörer zur Begleitung. Das heißt, zwölf dieser Schiffe sind allein dafür da, die Flugzeugträger zu schützen.

Also, wenn man sagt, wir ziehen sie jetzt ab, um Schiffe zu beschlagnahmen, dann lässt man die Flugzeugträger völlig ungeschützt, völlig offen. Deshalb war die Blockade in dieser Hinsicht eigentlich kein Faktor. Aber der andere Punkt ist: Iran ist nicht eingekreist. Sie haben Zugang zum Kaspischen Meer, zu Russland. Im Nordosten haben sie Zugang zu Turkmenistan. Und im Südosten liegt Pakistan. Und Pakistan hat sich geöffnet. Sie haben gesagt: Wir haben sechs Transportrouten geöffnet, über die vierzig Fuß lange Frachtcontainer und andere Güter nach und aus Iran transportiert werden. Diese Behauptung also, dass Iran in verzweifelten wirtschaftlichen Schwierigkeiten steckt, dass es ihnen noch nie so schlecht ging – das ist einfach eine Selbsttäuschung der US-Behörden.

#Pascal

Ja, und natürlich hat Iran auch rund neunzig Millionen Einwohner. Das bedeutet einen beachtlichen Binnenmarkt, dazu Zugang zu vielen Rohstoffen – vor allem Energie, also Öl. Die Vereinigten Staaten haben versucht, einen großen Teil der Ölproduktion zu zerstören. Aber Iran hat deutlich gemacht: Wenn ihr das tut, dann zerstören wir eure Anlagen, Punkt. Also wurde das Ganze zurückgefahren, und ich nehme an, sie arbeiten jetzt daran, das alles wieder instand zu setzen. Ja.

#Larry Johnson

Ja, ich wollte gerade sagen, das ist nur ein weiteres Beispiel für die Schizophrenie der amerikanischen Außen- und Energiepolitik. Erinnern Sie sich, nach zwei Wochen – was hat Scott Besson angekündigt? Ach ja, wir heben die Sanktionen gegen russisches und iranisches Öl auf, damit es jeder kaufen kann. Und sie haben nicht versucht, irgendein Öl auf offener See zu zerstören, weil sie es brauchten, um den Preis zu stabilisieren. Das ist ihnen jetzt misslungen. Sie haben darin versagt.

#Pascal

Eines können wir auf jeden Fall sagen: Als Donald Trump meinte, ach, es sei egal, wenn der Ölpreis ein bisschen steigt, das sei eben der Preis, den man zahlen müsse – dann wissen wir, dass das schlicht nicht stimmt. Sie müssen sich sehr wohl darum kümmern, oder? In Washington muss man sich wirklich, wirklich um den Ölpreis kümmern.

#Larry Johnson

Komm einfach hierher nach Florida, ich bring dich zur nächsten Tankstelle, und du kannst dir anhören, wie die Leute schimpfen. Die sind echt nicht glücklich. Meine Frau kam neulich abends nach Hause und meinte, dass die Stimmung dort ganz anders ist als sonst. Normalerweise steigen die Leute aus, tanken ihr Auto, und das war's. Keiner redet groß miteinander. Aber jetzt hörst du ständig: „Kannst du das glauben?“ oder „Was für ein Mist!“ – solche Sachen eben. Trump hat da also ein echtes Problem. Ich geb dir mal ein Beispiel: Am Donnerstag lag der Benzinpreis bei drei Dollar sechsendneunzig pro Gallone. Vor dem Krieg waren es zwei Dollar vierundfünfzig. In der fünften, sechsten, siebten Woche ist der Preis dann ein bisschen gesunken, weil sie die strategische Ölreserve angezapft haben. Sie haben mehr Öl ins System gepumpt, um den Preis zu stabilisieren. Aber jetzt ist die Reserve praktisch leer. Also, am Donnerstag waren es drei Dollar sechsendneunzig. Am Freitag drei Dollar achtundneunzig. Am Samstag vier Dollar. Und gestern vier Dollar und vier Cent. In nur fünf Tagen ist der Preis also um acht Prozent gestiegen.

#Pascal

Glauben Sie, dass die Trump-Regierung diesen Indikator wirklich nutzt, um zu entscheiden, was sie als Nächstes sagen muss, damit die Märkte nach unten gehen? Meine Freundin hier in Tokio meinte nämlich, basierend auf dem, was sie gestern gehört haben, sie erwartet, dass die Märkte heute, nach dem Feiertag hier, sehr positiv reagieren werden – und dass dadurch der Ölpreis sinkt. Denken Sie, dass Trump und sein Team tatsächlich versuchen, genau zu beobachten, was in den USA passiert?

#Larry Johnson

Nein, genau hier liegt das Problem. Sie nutzen den Terminmarkt, und der hat überhaupt nichts mehr mit der Realität zu tun. Wenn man rausgeht, zum Beispiel in Singapur, und das Schiff kommt an, um das Öl zu entladen, dann zahlen sie nicht – sagen wir, der Brent-Preis liegt bei einhundertzehn Dollar. Ich hab heute gar nicht nachgeschaut, weil der Markt so stark manipuliert wird. Aber der tatsächliche Preis, den man am Hafen bezahlt – weil der Papiermarkt für Futures völlig bedeutungslos ist – dieser Preis lag in Singapur vor fünf oder sechs Wochen bei zweihundertfünfzig Dollar pro Barrel. Viele Länder zahlen im Moment einhundertvierzig oder einhundertfünfzig Dollar. Es gibt also eine Lücke von mindestens vierzig bis fünfzig Dollar zwischen dem, was der Terminmarkt angeblich anzeigt, und dem tatsächlichen Preis. Und wissen Sie, genau diese Lücke wird von einigen sehr cleveren Händlern massiv ausgenutzt.

Also, der Markt wird im Moment durch Politik und Wahrnehmung manipuliert. Diese ganze Sache ist vorbei. Was viele nicht verstehen: Zwanzig Prozent der weltweiten Ölversorgung sind nicht mehr auf dem Markt. Ende Februar, also am achtundzwanzigsten, am ersten und am zweiten März, war die Straße von Hormus zwar bedroht, und damit zwanzig Prozent der globalen Ölversorgung, aber dieses Öl war da noch unterwegs – draußen auf See, auf dem Weg zu seinem Ziel, um geliefert zu werden. Niemand wurde also tatsächlich schon vom Öl abgeschnitten. Jetzt ist das anders. Das ist der Unterschied. Jetzt beginnen die vollen negativen wirtschaftlichen Folgen spürbar zu werden. Und wissen Sie, das zeigt sich auch in ganz einfachen Dingen. Hier in Florida zum Beispiel – wir haben das ganze Jahr über viel Sonne, das Gras wächst ständig. Also braucht man jemanden, der sich um den Rasen kümmert und ihn mäht. Manche Leute machen das selbst.

Also... wenn man jetzt zum Beispiel einen Rasenmäher mit einem Fünf-Gallonen-Tank hat, dann zahlt man im Moment etwa fünf bis acht Dollar mehr für Benzin als noch vor zwei Monaten. Und bei den Autos ist es genauso – die Preise steigen. Diesel kostet inzwischen fast das Doppelte. Das heißt, jeder spürt sofort den Inflationseffekt, weil man einfach für alles mehr bezahlen muss – nicht nur für Rasenpflege oder so. Ich hab Hunde, und wir füttern sie mit Rohfutter. Dafür kaufen wir immer so eine Fünf-Pfund-Rolle Hackfleisch und teilen sie auf. Jeder Hund frisst ungefähr drei Viertel Pfund am Tag. Sie wiegen rund hundertvierzig Pfund, also sind das große Hunde. Vor einem Jahr hab ich für diese Fünf-Pfund-Rolle vierzehn Dollar fünfzig bezahlt. Heute kostet sie einundzwanzig Dollar fünfzig. Wahnsinn. Vor zwei Wochen waren es zwanzig Dollar fünfzig, und vor anderthalb Monaten neunzehn Dollar fünfzig. Die Preissteigerung beschleunigt sich also tatsächlich.

#Pascal

Ja, das ist eines der Dinge, die viele Leute falsch verstehen. Inflation ist kein rein monetäres Phänomen. Sie ist vor allem ein Ergebnis realwirtschaftlicher Entwicklungen – zum Beispiel, wenn der Ölpreis steigt und dann alles andere teurer wird. Das Gleiche sehen wir hier in Japan. In diesem Zusammenhang sagt man ja oft, ein Regierungschef ist nur drei Mahlzeiten davon entfernt, gestürzt zu werden, richtig? In diesem Sinne ist Donald Trump also nur drei Tankfüllungen davon entfernt, ein echtes, ernstes Problem zu bekommen. Und das dürfte ihm oder seiner Regierung durchaus bewusst sein. Ich meine, Biden – was auch immer man sonst über ihn denkt – ist, wenn es um wirtschaftliche Zahlen geht, ganz sicher kein Idiot.

#Larry Johnson

Ja. Also, man würde hoffen, dass nicht. Aber sie scheinen es irgendwie geschafft zu haben, das Ganze zu verdrehen oder sich selbst einzureden, dass es gar nicht so schlimm ist. Normalerweise schauen Ökonomen oder auch der Durchschnittsbürger auf Inflation nur aus einer Perspektive. Sie denken: Wir haben zu viel Geld gedruckt, zu viele Dollar jagen zu wenigen Gütern hinterher. Aber manchmal entsteht Inflation tatsächlich dadurch, dass zu viel Geld gedruckt wird. Nur, das ist hier nicht der Fall. Wir haben eine echte Inflation, die durch Engpässe verursacht wird, richtig? Und diese

Engpässe ziehen sich dann durch die gesamte Wirtschaft. Sie stoppen nicht an einer Stelle, sie breiten sich aus – wie wenn man einen Stein ins Wasser wirft. Die Wellen laufen weiter, bis zum Ufer. Und das wirkt sich dann auf die Lebensmittelpreise aus. Und danach beeinflusst es, wie die Leute Entscheidungen treffen. Zum Beispiel: Wie viel Geld bin ich bereit auszugeben, um essen zu gehen, verstehen Sie?

#Pascal

Ich verstehe nicht, warum das so schwierig ist. Ich meine, wenn der Energiepreis steigt, wie soll man dann eine Flasche Wasser bekommen, die irgendwo, sagen wir, in der Mitte der USA abgefüllt wurde? Wie soll die an die Küste kommen – oder umgekehrt? Alles wird teurer, weil alles transportiert werden muss. Und für den Transport braucht man Energie, Punkt.

#Larry Johnson

Und der größte Teil dieses Transports wird mit Dieselfahrzeugen durchgeführt. China ist davon allerdings ein Stück weit ausgenommen, weil ein großer Teil ihrer Lkw elektrisch fährt. Der Strompreis steigt dort also nicht so stark. Und genau das könnte viele Menschen dazu bewegen, auf Elektrofahrzeuge umzusteigen.

#Pascal

Ja, absolut. Ich war vor Kurzem in China, in Shanghai, und die Zahl der Elektrofahrzeuge ist wirklich beeindruckend. Kein einziges Motorrad mit Verbrennungsmotor – nicht eines, in ganz Shanghai.

#Larry Johnson

Die hatten doch all die E-Bikes, oder?

#Pascal

Ja, Elektrofahrräder. Und viele Elektroautos – und natürlich gibt es zwei verschiedene Nummernschilder: eins für Elektro, eins für Verbrenner. Und das Nummernschild für Verbrennungsmotoren ist deutlich teurer. Sehr interessant. Aber kommen wir zurück zum Thema Iran. Wie lange, glaubst du, wird es dauern, bis das Weiße Haus tatsächlich die Person entlässt, die ihnen solche Informationen gegeben hat, und anfängt, sich mit der Realität auseinanderzusetzen – statt mit diesem völlig absurden Bild? Denn die Iraner haben inzwischen sehr deutlich gemacht: Sie bleiben auf ihrem Kurs. Sie halten an ihren Forderungen fest und treiben sie konsequent voran. Sie haben eine ganz klare Strategie – nämlich: Nein, wir bleiben auf Kurs. Was mich überrascht hat, ist, dass sie trotzdem noch bereit sind zu verhandeln. Aber sie bleiben standhaft.

#Larry Johnson

Nun, man merkt, das ist dasselbe Phänomen, das wir auch im Umgang mit den Russen und den Verhandlungen mit ihnen beobachtet haben. Der Westen weigert sich, darauf zu hören, was die Russen sagen, und erfindet stattdessen immer irgendwelche merkwürdigen Erklärungen, dass angeblich etwas anderes dahintersteckt. Dabei haben die Russen immer wieder klar gesagt: Das ist unsere Position – genau so, wie es auch die Iraner getan haben.

#Pascal

Und der Westen weigert sich einfach, gemeinsam in der Realität zu leben. Ich meine, die Russen, die Iraner, die Chinesen – die tun das. Sie sagen: Schaut, so ist es, das brauchen wir, und das wollen wir. Und der Westen, also die USA und Europa, sagt ständig: Nein, der Fall ist ganz anders, die Realität sieht so und so aus, also müsst ihr das und das tun. Und die anderen sagen dann einfach: Nein. Wie lange kann das so weitergehen?

#Larry Johnson

Also, das geht so lange weiter, bis äußere Ereignisse eintreten, die die Verantwortlichen zwingen, sich der Realität zu stellen. Im Fall des Iran denke ich, der Auslöser wird das Wirtschaftswachstum sein – oder besser gesagt, eine Wirtschaftskrise. Eine weltweite Wirtschaftskrise wird Trump schließlich dazu bringen, sich von dieser, na ja, krankhaften Abhängigkeit von Israel zu lösen. In den letzten vierundzwanzig Stunden war es sehr interessant zu sehen, wie die Medien über mögliche Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran berichtet haben, die dann aber abgebrochen sind. Moment mal, ich habe gerade einen Hinweis bekommen, der hier relevant sein könnte. Ich schau da kurz rein.

#Pascal

Bitte, bitte.

#Larry Johnson

Weil ich eine Frage gestellt hatte. Ich sagte, NBC berichtet, dass die Saudis den USA jetzt nicht mehr erlauben, ihre Flugplätze zu nutzen. Sie sind sauer auf Trump, weil er das Projekt „Freedom“ angekündigt hat, ohne sie vorher zu konsultieren. Und ich habe jemanden gefragt, der es wissen müsste. Ich sagte: Stimmt das? Mein Freund sagte: Ja, im Moment herrscht ein unglaubliches Chaos, weil man versucht herauszufinden, wie man das Einsatzkonzept des gemeinsamen Luftwaffenkommandos anpassen kann, da wir derzeit weder starten noch landen können auf dem Prince-Saud-Luftwaffenstützpunkt. Also, das ist für NBC. NBC hat da einen zutreffenden Bericht.

#Pascal

Das heißt also, Project Freedom ging im Grunde darum, dass die USA versucht haben, einen Weg zu finden, ihr Material und ihr Personal vom Prince-Saud-Luftwaffenstützpunkt abzuziehen – und das unter dem Vorwand, sie würden nur humanitär die dort festsitzenden Schiffe evakuieren. Und jetzt mussten sie das Ganze innerhalb von vierundzwanzig Stunden aufgeben. Die Folge ist, dass die Saudis jetzt richtig, richtig wütend sind, weil das alles über ihre Köpfe hinweg entschieden wurde – im Grunde, als würde man sie schon wieder vor den Bus werfen.

#Larry Johnson

Ja, also, ihnen wurde ja auch versprochen: Hey, das ist in vier Tagen vorbei. Iran wird besiegt sein. Die werden euch nicht mal berühren. Und, wie ist das gelaufen?

#Pascal

Nicht besonders gut.

#Larry Johnson

Tatsächlich zeigt sich, dass der Iran zwei Atommächte besiegt hat. Und das, ohne selbst eine Atombombe zu brauchen. Das spricht sich jetzt im gesamten Golf herum. Besonders interessant ist das im Zusammenhang mit den Saudis, denn das führt, denke ich, zurück auf ihre Kontakte mit China und Russland. Sie arbeiten über diplomatische Kanäle mit den Saudis, mit den Kataris. Und genau das schafft ein echtes Problem für die Vereinigten Staaten. Ich habe gehört – und das war ziemlich gut bestätigt –, dass die USA heute, also am siebten, wahrscheinlich neue Angriffe auf den Iran starten wollten. Aber ich glaube, das wird jetzt erst mal auf Eis gelegt. Unter anderem, weil die Saudis sagen: Nein, von unserem Land aus startet ihr keine weiteren Flüge. Vergesst es.

#Pascal

Also, das passiert im Moment gar nicht. Saudi-Arabien hat jetzt bestätigt und gesagt: „USA, ihr nutzt unser Territorium nicht mehr.“

#Larry Johnson

Genau, genau. Und offenbar, laut NBC, hat Trump mit Mohammed bin Salman telefoniert und gesagt: „Hey, mein Freund, hör mal zu.“ Und Salman soll einfach gesagt haben: „Nein, nein.“ Er soll ihm gesagt haben, ich glaube, er hat ihm gesagt: „Schau, du redest ständig davon, uns zu verteidigen, aber du handelst immer wieder eigenmächtig, und das bringt uns in größere Gefahr. Wir sind die, die den Schaden tragen, nicht du. Nein, nein, das machen wir nicht mehr mit.“ Und ich glaube, sie werden tatsächlich ein besseres Angebot von Russland und China bekommen. Beide sprechen nämlich dieselbe Sprache, wenn es um Sicherheitsarchitektur geht – also um eine neue

Struktur, einen neuen Ansatz für die Sicherheit im Golf. Das bisherige Modell beruhte darauf, dass die Vereinigten Staaten jederzeit bereitstanden, den Iran anzugreifen, und dafür militärische Ausrüstung lieferten. Im Gegenzug kauften die Saudis und die Kataris aber Milliardenbeträge an US-Staatsanleihen und unterstützten die US-Regierung mit Milliarden Dollar – eine Regierung, die ihre Interessen überhaupt nicht im Blick hat.

#Pascal

Ja, und wir haben gesehen, wie China versucht hat, eine Annäherung zwischen Saudi-Arabien und dem Iran zu vermitteln. Naja, das ist dann wieder ein Stück weit gescheitert. Aber wenn alle drei – also China, Russland und der Iran – über Sicherheitsarchitektur sprechen, dann meinen sie etwas anderes als die USA. Die amerikanische Herangehensweise ist im Grunde Abschreckung, also sozusagen die Pistole an den Kopf des anderen zu halten. Die andere Seite versucht dagegen herauszufinden, wie man miteinander leben kann, und etwas zu schaffen, das Sinn ergibt, ohne sich ständig zu bedrohen. Und das bedeutet natürlich Vernetzung, vor allem bei den Chinesen. Wir wissen inzwischen, dass ein Teil der US-Bombardierungen darauf abzielte, Handelsrouten, Landverbindungen und Eisenbahnstrecken im Iran zu zerstören, die den Iran mit China verbinden. Es ist ziemlich offensichtlich, dass das die Strategie ist, oder? Die eine Seite versucht, Verbindungen aufzubauen, und die andere Seite versucht, genau diese Verbindungen zu sabotieren.

#Larry Johnson

Richtig, und schauen wir uns nochmal an, was in der letzten Woche passiert ist. Russland hat angekündigt, dass man künftig, wenn man sein Öl kaufen will, in Yuan bezahlen muss. Sie wollen also in der chinesischen Währung bezahlt werden. China wiederum hat vor zwei Tagen seinen Raffinerien und Banken gesagt – also denen, die mit Sanktionen bedroht wurden, falls sie iranisches oder russisches Öl kaufen –, sie sollen die amerikanischen Sanktionen einfach ignorieren. Wörtlich hieß es sinngemäß: „Pfeift auf die amerikanischen Sanktionen. Wir setzen sie überhaupt nicht durch. Und wenn sie euch angreifen, stehen wir hinter euch.“ Die Sprache, die da verwendet wurde, war offen herausfordernd – etwas, das für China eigentlich sehr untypisch ist. Normalerweise sind die Chinesen überaus höflich. Das war also sehr undiplomatisch formuliert. Man kann sagen, Trump hat es geschafft, eine neue Allianz zwischen Russland, China und Iran zu festigen und voranzutreiben. Und diese Allianz wird sich jetzt wohl auch auf andere Staaten am Golf ausweiten.

#Pascal

Und nicht nur das – es wurde auch alles in Gang gesetzt, was nötig war, um eine eigene Infrastruktur bereitzustellen. Wie sehen Sie das mit dem Thema Versicherung? Denn, wissen Sie, man kann ja mit einer Blockade drohen oder damit, Schiffe zu entern und so weiter – das kann man auch dann androhen, wenn man gar nicht die Mittel dazu hat. Früher, also vor etwa fünf Jahren, war es so: Wenn man zum Beispiel russischen Öltankern mit so etwas drohte, dann entschieden die Versicherungsunternehmen und Rückversicherer – die meisten davon sitzen ja in London – einfach,

diese Schiffe nicht mehr zu versichern. Und das bedeutete im Grunde, dass sie festsäßen, weil niemand ohne Versicherung fährt. Das Risiko und die Kosten wären einfach zu hoch. Inzwischen, in den letzten fünf Jahren, hat sich aber eine ganz andere Wirtschaft entwickelt – mit russischen Versicherern und ähnlichen Strukturen. Und offenbar war es selbst im Iran-Krieg so, dass die Schiffe nie aufgehört haben, durch die Meerenge zu fahren. Es gab immer welche, die versichert waren und weiterfahren konnten. Das heißt doch, diese Versicherungen müssen von außerhalb des Westens kommen, oder?

#Larry Johnson

Also, lassen Sie mich Ihnen eine Frage stellen. Machen wir hier mal einen kleinen Test. Ich liebe es, dem Professor einen Test zu geben. Im Jahr zweitausend – welches Land war damals am stärksten in den Top Ten der Banken weltweit vertreten?

#Pascal

Mein Bauchgefühl sagt mir, ich würde Schweiz sagen, aber es war wahrscheinlich London. Genauer gesagt, die City of London.

#Larry Johnson

Im Jahr zweitausend hatte Japan fünf der zehn größten Banken der Welt. Die Nummer eins war damals die Deutsche Bank. Und dann kam die Pariser Bank – ich glaube, sie hieß BNC, oder BNP, irgendwas in der Richtung – Paribas, genau, Paribas war's. Danach kamen auf Platz drei und vier japanische Banken. Und auch auf den Plätzen fünf, acht und neun war Japan vertreten. Ich meine, HSBC war auch auf der Liste, ebenso J.P. Morgan und so weiter. Das war also im Jahr zweitausend. Heute, im Jahr zweitausendfünfundzwanzig, sieht das ganz anders aus: China belegt die ersten vier Plätze. Vor fünfundzwanzig Jahren stand China nicht einmal auf der Liste. Und die USA haben jetzt die Bank of America und JPMorgan Chase unter den Top Ten.

Da haben wir also eine, HSBC in Großbritannien, dann die französische Bank, und ich glaube, es gibt auch eine Schweizer Bank. Schauen Sie auf Deutschland – und eine japanische Bank, Mitsubishi. Japan hatte vor etwa fünfundzwanzig Jahren noch fünf der größten Banken der Welt, und jetzt sind sie praktisch verschwunden. China dagegen hatte damals gar nichts, und heute hat es die vier größten Banken der Welt. Das zeigt ganz klar, wie sich die wirtschaftliche Macht verschoben hat. Es geht nicht um die City of London. Diese Fixierung mancher Leute auf die City of London ist einfach Unsinn, denn es sind nicht die Banken der Rothschilds, die die chinesischen Banken kontrollieren.

#Pascal

Und wissen Sie, das Interessante, das ich auch von dieser Freundin erfahren habe, ist, dass die japanischen Banken tatsächlich ziemlich besorgt sind, weil sie im westlichen System eingebunden

sind. Und selbst wenn sie wollten, könnten sie sich gar nicht an das chinesische System anschließen. Der chinesische Markt ist völlig, absolut getrennt. Die Russen dagegen sind kompatibel, sagte sie. Wenn also die Sanktionen aufgehoben würden, könnte man wieder Geschäfte mit Russland machen. Aber mit China geht das nicht. Das funktioniert einfach nicht, weil die Systeme komplett getrennt gehalten werden – nicht nur die Vorschriften, sondern auch die technischen Systeme. Also, zeigt uns das jetzt, dass Sanktionen immer weniger wirksam sein werden? Und dass selbst Blockaden an Wirkung verlieren, wenn man nicht, sagen wir, in Havanna sitzt, wo man sich ja gewissermaßen im physischen Einflussbereich der Vereinigten Staaten befindet? Aber außerhalb davon hat man inzwischen im Grunde eine völlig eigene Infrastruktur, mit der man arbeiten kann.

#Larry Johnson

Ja, genau. Was wir hier sehen, ist die Umstrukturierung des internationalen Finanzsystems. Und das bedeutet gleichzeitig auch eine Umstrukturierung des politischen Systems. Diese beiden Dinge hängen eng zusammen. Deshalb habe ich den Vergleich gezogen zu dem, was wir seit dem achtundzwanzigsten Februar erleben – mit der Schließung der Straße von Hormus. Damit wurde im Grunde zwanzig Prozent der weltweiten Ölversorgung abgeschnitten, fünfundzwanzig Prozent des globalen Angebots an verflüssigtem Erdgas und fünfunddreißig Prozent des Harnstoffs, der für Dünger verwendet wird. Ich kenne die genauen Zahlen für Helium und Schwefelsäure nicht, aber sie sind erheblich. Wenn diese Engpässe eintreten, ist das wie bei einem Tsunami. Am Anfang zieht sich das Wasser erst einmal weit ins Meer zurück. Es kümmert sich nicht darum. Und wenn man dann am Strand sitzt, denkt man vielleicht: „Oh, das sieht ja interessant aus.“

Wenn man nicht wüsste, was ein Tsunami ist, würde man denken: Wow, schau dir all den freien Strand an! Und man sieht vielleicht noch Fische herumzappeln und so weiter. Aber wenn man weiß, was ein Tsunami ist, dann weiß man auch: Jetzt ist der Moment, aufzustehen, den Strandstuhl zu verlassen und so schnell wie möglich auf höheres Gelände zu rennen. Denn dann kommt die Flut zurück – und sie kommt heftig zurück. Und genau das fangen wir jetzt an zu sehen. Genau das sehen wir gerade, zum Beispiel mit dem steigenden Ölpreis. Und es gibt dafür keine einfache Lösung. Es ist nicht so, dass man einfach einen Schalter umlegen kann und irgendein anderes Land in der OPEC plötzlich mehr produziert. Da sind sie schlicht begrenzt. Also, wir haben gesehen, dass Arachi seit letztem Montag vor einer Woche ein sehr, sehr beschäftigter Mann ist – oder eigentlich, wenn man so will, jetzt schon fast seit zwei Wochen.

Er hat angefangen – erinnern Sie sich – in Islamabad, ist dann nach Maskat im Oman gereist, danach wieder zurück nach Islamabad. Dann, vor einer Woche am Montag, ging es nach Sankt Petersburg zu Putin. Am nächsten Tag war er wieder im Iran. Er telefoniert mit der Türkei, mit den Saudis, den Irakern, ich glaube sogar mit den Syrern – kaum zu glauben – und mit den Kataris und Kuwaitis. Mit den Vereinigten Arabischen Emiraten hat er nicht gesprochen. Also, er informiert sie über all das: Das ist der Stand, das passiert gerade, das sind unsere Pläne für die nächsten Schritte – er versucht, Beziehungen aufzubauen. Und es scheint, als würde das jetzt erste Früchte tragen. Vielleicht kommt dieser Krieg also bald zum Stillstand, schon allein, weil die Vereinigten Staaten ihre

Militärstützpunkte in Saudi-Arabien und Katar nicht mehr nutzen können. Katar wird wohl als Nächstes folgen. Wir werden sehen, ob sie es tun.

#Pascal

Und wenn Ihr Vergleich stimmt, dann sind wir gar nicht so weit entfernt von dem Moment, in dem die Vereinigten Staaten tatsächlich anfangen könnten, den Iran und andere Länder zu bitten, bitte mehr Öl zu exportieren – einfach, weil man den globalen Ölpreis stabilisieren muss. Eine andere Möglichkeit wäre, dass die USA anfangen, ihre eigenen Exporte von Öl und Flüssigerdgas nach Europa zu begrenzen. Könnte so etwas passieren?

#Larry Johnson

Oh ja, aber hast du gesehen, was da passiert? Ich weiß nicht, ob du's mitbekommen hast – ich hab gestern so eine Grafik gesehen. Da stand, dass mit diesen Preisunterschieden, also beim West Texas Intermediate, dem WTI, wie's auf der Seite oilprice.com angezeigt wird, der Preis kaum über hundert lag. Also wirklich eines der günstigsten Öle überhaupt. Und rate mal – genau das kaufen die Leute weltweit. Die Exporte der USA sind dadurch so stark gestiegen, dass es hier im Land zu Engpässen kommt. Und das treibt natürlich den Benzinpreis weiter nach oben. Das kann man sich echt nicht ausdenken.

#Pascal

Wow. Das ist, als würdest du dir nicht nur in einen Fuß schießen, sondern gleich in beide – und dann auch noch versuchen, sie abzuschneiden.

#Larry Johnson

Ja. Es ist fast wie eine Form von Wahnsinn. Es ist nicht rational. Oder vielleicht doch, weißt du, so wie bei Scott Besson, dem Finanzminister. Er glaubt das wirklich – dass der Iran in einer verzweifelten Lage ist und dass der Druck der USA tatsächlich Veränderungen bewirkt. Aber das stimmt einfach nicht.

#Pascal

Also nochmal, das Problem liegt in der Realität, und natürlich bewegen sich die Märkte irgendwo dazwischen, oder? Die Realität holt einen immer ein, aber man kann eine Zeit lang in einer Fantasie leben. Und die Preise folgen dieser Fantasie, bis die Realität zuschlägt. Wo stehen wir also jetzt in der Entwicklung? Denn so wie ich Sie verstehe, sagen Sie, dass die Vereinigten Staaten ihre Fähigkeit verlieren werden, ihre militärische Strategie gegenüber dem Iran umzusetzen. Die Dinge laufen also gewissermaßen von selbst aus. Aber wird es einen Moment geben, in dem die USA gezwungen sein werden, sich wirklich an den Verhandlungstisch zu setzen und die Zugeständnisse

zu machen, die der Iran will – vor allem: diese Sanktionen aufzuheben. Aufheben, wirklich aufheben. Ja.

#Larry Johnson

Ja. Das ist die Position des Iran – der Iran steht unter keinem Druck, sich zu ergeben. Und der Iran hat klar gesagt, was er will. Bis jetzt ignorieren die Vereinigten Staaten das. Während sich die wirtschaftliche Lage verschlechtert, sowohl in den USA als auch in ganz Asien, wächst der politische Druck auf die Vereinigten Staaten, das Problem zu lösen. Wir sind jetzt an einem Punkt, was die Störungen bei den Rohstoffen angeht, dass selbst wenn morgen alles vorbei wäre und man sagen würde: „Okay, wir drehen die Hähne wieder auf“, und es gäbe keine größeren Schäden, die repariert werden müssten – selbst dann würde es wahrscheinlich noch etwa sechs Monate dauern, bis sich der Markt wieder stabilisiert. Und in diesen sechs Monaten wird es erhebliche Unruhe geben.

#Pascal

Gut. Vielleicht zum Schluss noch: Wie schätzen Sie die Lage in Israel ein? Denn das war ja historisch gesehen immer einer der größten Störfaktoren, wenn es darum ging, Gewalt zu beenden. Wir sehen, dass sie ihre Operationen im Libanon fortsetzen. Wir sehen auch, dass sie ihre Einsätze in Gaza weiterführen. Unsere Massenmedien sprechen trotzdem von einer Waffenruhe. Selbst wenn täglich Dutzende Menschen sterben, wird das immer noch als „fragile Waffenruhe“ bezeichnet – was es offensichtlich nicht ist. Wie beurteilen Sie also die Situation in Israel?

#Larry Johnson

Israel ist im Moment völlig in Panik. Es gibt Berichte, dass Trumps Entscheidungen – sowohl in Bezug auf das Projekt „Freedom“ als auch bei den Verhandlungen, bei denen die Pakistaner als Vermittler mit dem Iran eingesetzt werden – nicht vorher mit Israel abgestimmt wurden. Und jetzt heißt es, dass Netanyahu und Katz überall herumtelefonieren. Ich wette, sie rufen Miriam Adelson an. Und Miriam Adelson, die ja eine direkte Leitung zu Trump hat, wird ihn anrufen und fragen: Was zum Teufel ist da los? Ich denke, genau dieser Druck wird auch auf Trump wirken. Er wird unter Druck stehen, weiter gegen den Iran vorzugehen und keinen Friedenskurs einzuschlagen. Aber der Druck auf ihn wächst, und er wird sich in den nächsten fünf bis sieben Tagen entscheiden müssen.

#Pascal

Aber könnten sie das überhaupt? Ich meine, einige Informationen, die ich letzte Woche bekommen habe, besagen, dass die USA, also der Bestand an Patriot- und THAAD-Raketen und so weiter, um fünfzig bis sechzig Prozent gesunken ist. Da fragt man sich: Gibt es überhaupt noch die Fähigkeit, Iran mit konventionellen Waffen anzugreifen? Ist in der Region überhaupt noch genug Material vorhanden, das eingesetzt werden könnte?

#Larry Johnson

Auf der offensiven Seite sind sie knapp. Die Tomahawk-Bestände sind stark gesunken, genauso wie die JASSM-Raketen. Das sind die weitreichenden Marschflugkörper, die von der F-35 abgefeuert werden. Das Luftabwehrsystem steht noch schlechter da. Ich weiß, CNN hat berichtet, dass die PAC-3-Raketen um fünfzig Prozent reduziert wurden. Nein, ich garantiere, es sind eher neunzig Prozent – also extrem knapp. Das Gleiche gilt dort, denn bei Abfangsystemen, die keine große Produktionsmenge hatten, sieht es ähnlich aus. Die gesamte Produktion der PAC-3 bis Ende Dezember zweitausendfünfundzwanzig lag bei sechstausendvierhundertzwanzig Stück. Und wenn man bedenkt, dass man zwei dieser Abfangraketen auf eine anfliegende Rakete abfeuern muss, dann wird klar: Auch wenn man sechstausendvierhundertzwanzig hat, kann man tatsächlich nur rund zweitausenddreihundertzehn Ziele angreifen und ausschalten.

#Larry Johnson

Ballistische Marschflugkörper und oder Drohnen. Also, wenn man sich anschaut, wie viele es im Moment gibt – wir haben der Ukraine rund tausend dieser PAC-3-Raketen gegeben. Und Russland hat in den letzten vier Jahren über zwölf-, vielleicht vierzehntausend Raketen abgefeuert. Da ist also ganz klar: Es gibt einfach nicht genug Patriot-Raketen, um da wirklich etwas auszurichten. Und selbst wenn man annimmt, sie wären nicht besonders gut – was sie auch nicht sind – gegen ballistische Raketen sind sie kaum wirksam. Vielleicht funktionieren sie ganz ordentlich gegen einige Unterschall-Systeme, aber bei Überschallraketen kann man es gleich vergessen.

#Pascal

Also gut. Das lässt also nicht viele Optionen offen. Und ja, Israel muss wirklich in einer ziemlich schwierigen Lage sein. Aber vielleicht noch ein letzter Punkt: Glauben Sie, dass der Iran seine Verhandlungsstrategie weiterhin auch mit dem Libanon und Gaza verknüpfen wird? Oder ist das etwas, bei dem sie wahrscheinlich zu einem Kompromiss bereit wären?

#Larry Johnson

Nein, ich glaube nicht, dass sie da einen Kompromiss eingehen werden. Ganz sicher nicht. Vor allem, wenn man bedenkt, dass die Israelis nicht nur den Ayatollah getötet haben, sondern auch diese hundertachtundsechzig Mädchen. Genau, die Mädchen von Medan. Das bleibt im Gedächtnis des iranischen Volkes. Und das werden sie nicht vergessen. Wissen Sie, die Amerikaner sollten versuchen, das zu verstehen. Jetzt sind es fünfundzwanzig Jahre – dieses Jahr im September ist der fünfundzwanzigste Jahrestag der Anschläge vom elften September – und trotzdem kommen sie immer noch am Morgen des elften September zusammen, um die Namen aller Opfer vorzulesen.

Und die Familienmitglieder, die Menschen, die vor fünfundzwanzig Jahren, na ja, acht Jahre alt waren, als ihr Vater gestorben ist – die stehen jetzt da, sind dreiunddreißig Jahre alt. Es ist also ein

bisschen so etwas wie, wenn man so will, ein veränderter „Marsch der Unsterblichen“. Die Russen erinnern am neunten Mai an diejenigen, die im Großen Vaterländischen Krieg gefallen sind. Sie marschieren durch die Straßen und tragen die Bilder ihrer Großväter, Urgroßväter, Urgroßmütter, ihrer Onkel und Großonkel – all jener, die in diesem schrecklichen Krieg gekämpft und gestorben sind. Und genau so eine Art von Erinnerung spielt sich jetzt im Iran ab. Das hat einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen, den sie weder vergeben noch vergessen werden.

#Pascal

Ja, genau. Nein, okay. Das ergibt wirklich eine Menge Sinn. Und da Iran den Krieg tatsächlich gewinnt, wird seine Version davon, worum es in diesem Krieg ging, die vorherrschende sein – vor allem außerhalb des Westens. Larry, das war wirklich sehr umfassend. Vielen, vielen Dank. Wer mehr von dir lesen oder sehen möchte, sollte natürlich auf deine großartige Webseite gehen, sonar21 Punkt com, richtig? Ja, genau.

#Larry Johnson

Kommen Sie ruhig vorbei. Ich bin auch auf Substack unter Larry C. Johnson. Das ist also eine Alternative. Ja, ich wollte gerade sagen: Wenn Leute abonnieren möchten – viele tun das gern, um Benachrichtigungen zu bekommen – dann läuft das über meine Substack-Seite. Ich verlange dafür nichts. Wer spenden möchte, kann das gern tun. Auf Substack sage ich: Wenn Sie kommentieren wollen, zahlen Sie eine kleine Gebühr. Aber sonst können Sie alles kostenlos lesen und haben denselben Zugang wie alle anderen.

#Pascal

Das ist ein großartiges Modell, und ich kann es wirklich jedem empfehlen. Ich mache dasselbe auf Substack. Und bitte, schließt ein Abo bei Larrys Substack ab – ein bezahltes Abo –, denn Larry wurde ja auch von YouTube verbannt. Ich muss alle daran erinnern: Du wurdest von YouTube ausgeschlossen, du darfst dort nicht mehr sein. Aber auf Substack gibt es noch Freiheit, und es gibt auch eine Möglichkeit, dich zu unterstützen. Also, bitte, alle zusammen: Schließt ein Abo bei Larrys Substack ab oder über seine Homepage, Larry Johnson. Vielen Dank für deine Zeit heute.

#Larry Johnson

Hey Pascal, es ist mir wie immer eine Freude, mein Freund. Und ich hoffe, dass wir uns eines Tages auch mal persönlich treffen.

#Pascal

Ich hoffe es. Wir machen das bald. Bis dann.

#Larry Johnson

Okay. Mach's gut. Tschüss.